

Gliederung

Abkürzungsverzeichnis	19
Einleitung	23
1. Teil: Wege aus der Unternehmenskrise	29
A. Grundsätzliches	29
B. Überblick über Sanierungsmöglichkeiten vor Einführung des ESUG	31
I. Außergerichtliche Sanierung	31
1) Die in Betracht kommenden Sanierungsinstrumente	31
2) Die gesellschaftsrechtliche Treuepflicht	36
3) „Girmes“ und „Sanieren oder Ausscheiden“	38
II. Sanierung im Insolvenzverfahren	42
1) Einleitung	42
2) Die übertragende Sanierung	43
3) Insolvenzplan und Eigenverwaltung	45
a) Das Obstruktionspotential der Gesellschafter als Hindernis für eine erfolgreiche Sanierung	47
b) Kein Eingriff in Gesellschafterrechte nach altem Recht	51
C. Neue Sanierungsmöglichkeiten nach dem ESUG	53
I. Die Änderungen im Verfahren der Eigenverwaltung	53
1) Das Eröffnungsverfahren gemäß § 270a InsO	55
2) Das Schutzschildverfahren gemäß § 270b InsO	57
II. Möglichkeiten zur gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierung im Insolvenzplan	63
III. Vereinbarkeit der neuen Regelungen mit dem Grundgesetz	65
1) Erhobene Verfassungsbeschwerden	65
2) Vereinbarkeit mit Art. 14 I GG	67
a) Schutzgehalt der Eigentumsfreiheit	67

b) Eigentumsrelevante Maßnahme	68
c) Rechtfertigung	68
aa) Vergleich mit der Situation im Regelinsolvenzverfahren	69
bb) Besonderheiten im Falle lediglich drohender Zahlungsunfähigkeit?	73
cc) Der vollständige Entzug der Gesellschafterposition in der Rechtsprechung des BVerfG	74
d) Ergebnis und Folge für die weitere Betrachtung	76
3) Vereinbarkeit mit Art. 9 I GG	77
a) Schutzbereich und Verhältnis zu Art. 14 I GG	77
b) Eingriff	77
c) Rechtfertigung	78
4) Ergebnis	81
IV. Zulässige gesellschaftsrechtliche Regelungen im Insolvenzplan	81
1) Grundsätzliches zu § 225a InsO	81
a) Keine Massebezogenheit der gesellschaftsrechtlichen Regelung	83
b) Zulässigkeit der gesellschaftsrechtlichen Regelung	84
2) Der Debt Equity Swap gemäß § 225a II InsO	86
a) Die Kapitalherabsetzung	88
b) Grundsätzliche Wertlosigkeit der Gesellschafteranteile?	89
c) Die Kapitalerhöhung	94
aa) Das Bezugsrecht der Altgesellschafter	95
(1) Der Bezugsrechtsausschluss außerhalb der Insolvenz	96
(2) Der Bezugsrechtsausschluss im Insolvenzplan	97
(a) Erfordernis einer sachlichen Rechtfertigung	97
(b) Keine Übertragung der Grundsätze aus <i>Sanieren oder Ausscheiden</i>	98
(c) Kein zwingendes Bezugsrecht	100

(d) Insolvenzspezifische Abwägung des Bezugsrechtsausschlusses	102
bb) Forderungseinbringung der Gläubiger	103
(1) Vollwertigkeit der einzubringenden Forderung	103
(2) Bewertung nach Fortführungswerten	107
(3) Vereinbarkeit der Forderungseinbringung mit Art. 9 I GG	109
d) Die Vereinbarkeit des Debt Equity Swaps mit der Kapitalrichtlinie	110
3) Weitere zulässige gesellschaftsrechtliche Maßnahmen	113
a) Fortsetzungsbeschluss	113
b) Satzungsänderungen	114
aa) Anteilsübertragungen	114
bb) Sonstige Kapitalmaßnahmen	115
cc) Änderungen in der Organstruktur	116
dd) Änderung von Sonderrechten der Gesellschafter	117
c) Gesellschafterausschuss	117
d) Umwandlungen	118
aa) Die Umwandlungsfähigkeit aufgelöster Rechtsträger	118
bb) Verschmelzung	120
cc) Spaltung	121
(1) Aufspaltung	121
(2) Abspaltung	122
(3) Ausgliederung	123
(4) Die Anwendbarkeit von § 133 UmwG	124
dd) Formwechsel	125
4) Abfindung zum wahren Wert	125
a) Abfindung bei Ausscheiden eines Gesellschafters	126
b) Abfindung bei Beschränkung der Gesellschafteranteile	128
c) Besonderheiten bei der börsennotierten AG	129

d) Geltendmachung des Abfindungsanspruchs	130
D. Ergebnis zum 1. Teil	131
2. Teil: Vom strategischen zum rechtsmissbräuchlichen Eigenantrag	133
A. Einleitung	133
B. Der strategische Eigenantrag	135
I. Die Anreize des Schutzzschirmverfahrens für strategische Anträge	136
1) Die Vormachtstellung der Geschäftsführung im Schutzzschirmverfahren	137
2) Die Unterstützung durch die Gläubiger	137
3) Die (Un-)Abhängigkeit der Geschäftsführung vom Einfuss der Gesellschafter und der Überwachungsorgane	138
a) Keine gesellschaftsrechtliche Veränderungssperre	139
b) Keine analoge Anwendung des § 276a InsO auf das Schutzzschirmverfahren	140
4) Die strategische Wahl des vorläufigen Sachwalters	143
5) Die eingeschränkte Überprüfbarkeit der Bescheinigung	147
II. (Zwei) Prominente Beispiele aus der Praxis	148
1) Pfleiderer AG	148
2) Suhrkamp Verlagsgruppe GmbH & Co. KG	149
C. Rechtsmissbräuchlichkeit eines strategischen Eigenantrags?	151
I. Der Zweck des Insolvenzverfahrens als „Richtschnur“	152
II. Die insolvenzzweckwidrige Nutzung des Insolvenzplanverfahrens	155
1) Eingrenzung auf den Gesellschafterkonflikt in der personalistischen GmbH	155
2) Widerspricht die Lösung eines Gesellschafterkonflikts dem Zweck des Insolvenzverfahrens?	157
a) Der Subsidiaritätsgedanke im Gesellschaftsrecht	159
aa) Auflösung der GmbH	159
bb) Urteil des OLG München vom 4.2.2015	160

b) Generelle Subsidiarität des Insolvenzverfahrens?	164
3) Zwischenergebnis und weiterer Gang der Untersuchung	166
III. Anknüpfungspunkt für die Feststellung der Rechtsmissbräuchlichkeit	166
D. Insolvenzverfahrensrechtliche Schutzmechanismen gegen missbräuchliche Eigenanträge	168
I. Die Antragsbefugnis	168
1) Die Antragsberechtigung	168
a) Die Antragsberechtigung beim Eigenantrag	169
b) Die Antragsberechtigung bei Sanierungsanträgen	171
c) Zwischenergebnis	173
2) Pflicht zur Einholung der Zustimmung der Gesellschafter	173
a) Zustimmung der Gesellschafter zum Eigenantrag	174
aa) Konsultationspflicht ausschließlich im Falle drohender Zahlungsunfähigkeit	174
bb) Antragstellung als außergewöhnliches Geschäft i.S.v. § 49 II GmbHG	175
cc) Auflösung der GmbH durch den Eröffnungsbeschluss	176
dd) Urteil des OLG München vom 21.3.2013	177
ee) Kein vorrangiges Gläubigerinteresse	179
b) Auswirkungen auf die Antragsbefugnis	180
aa) Missbrauch der Vertretungsmacht	181
bb) Alternativ: Rücknahme des eigenmächtig gestellten Insolvenzantrags?	183
(1) Antragsrücknahme nach Abberufung des Geschäftsführers	183
(2) Antragsrücknahme aufgrund einer Gesellschafteranweisung	188
cc) Zwischenergebnis	190
c) Zustimmung der Gesellschafter zu Sanierungsanträgen	190

aa) Keine Konsultationspflicht aufgrund der gesellschaftsrechtlichen Treuepflicht	191
bb) Kein außergewöhnliches Geschäft	192
cc) Kein Weisungsrecht der Gesellschafter	193
dd) Wille des ESUG-Gesetzgebers	195
3) Ergebnis zum Bestehen der Antragsbefugnis	195
II. Der Eröffnungsgrund	196
1) Grundsätzliches zur Feststellung des Insolvenzgrundes	197
a) Überschuldung	197
b) Drohende Zahlungsunfähigkeit	198
c) Die Insolvenzgründe als Prognosetabestände	199
d) Die künstliche Schaffung eines Insolvenzgrundes durch den/die Gesellschafter?	200
e) Stundung und qualifizierter Rangrücktritt zur Vermeidung der Insolvenz	202
f) Treuwidrigkeit der Geltendmachung von Forderungen des Gesellschafters gegen die GmbH?	203
aa) Treuepflicht bei Ausübung eigennütziger Rechte	203
bb) Interessenabwägung anhand des wirtschaftlichen Interesses	205
cc) Umfang der Treuepflicht	206
g) Folgen für das Bestehen des Insolvenzgrundes	207
h) Die gerichtliche Prüfung des Vorliegens eines Insolvenzgrundes	209
aa) Zulassung des Insolvenzantrags	209
bb) Eröffnungsbeschluss	212
i) Ergebnis	214
2) Der vorläufige Sachwalter als Sachverständiger	215
III. Keine Eigenverwaltung bei einem Konflikt innerhalb der Gesellschaft?	219
1) Beschluss des AG Mannheim vom 21.2.2014	219
2) Übertragung auf die Anordnung des Schutzzschirmverfahrens?	222
IV. Rechtsschutzbedürfnis	224

1) Grundsätze beim Gläubigerantrag	224
2) Grundsätze beim Schuldnerantrag	226
V. Die Gewährung rechtlichen Gehörs im Eröffnungsverfahren	230
1) Beschluss des BverfG vom 9.2.1982	230
2) Übertragbarkeit auf das Insolvenzverfahren	231
3) Zeitpunkt der Gewährung rechtlichen Gehörs	233
4) Möglichkeit zur Einreichung einer Schutzschrift	235
VI. Rechtsschutz gegen den Eröffnungsbeschluss?	236
1) Kein Rechtsschutz analog § 765a ZPO	236
2) Keine Anhörungsrüge gemäß § 321 a ZPO	236
3) Ausweitung des Rechtsschutzes gemäß § 34 InsO	237
4) Rechtsschutz gegen die Zulassung des Insolvenzantrags?	240
E. Rechtsschutzmöglichkeiten des Gesellschafters im Rahmen des eröffneten Insolvenzplanverfahrens	241
I. Die Aufstellung des Insolvenzplans	241
1) Der Einfluss der Gesellschafter auf die Erstellung und Vorlage des Insolvenzplans?	241
2) Der Schutz der Gesellschafter durch die Vorschriften über den Planinhalt	244
a) Maßstäbe für die Gruppenbildung gemäß § 222 InsO	244
b) Das Gleichbehandlungsgebot gemäß § 226 InsO	249
c) Beachtlichkeit der gesellschaftsrechtlichen Treuepflicht i.R.d. § 225a III InsO?	252
3) Zurückweisung des Plans gemäß § 231 InsO	255
a) Prüfungsumfang	255
b) Keine Verhältnismäßigkeitsprüfung	257
c) Begrenzung anhand des Insolvenzzwecks	258
4) Ergebnis zur Aufstellung des Insolvenzplans	260
II. Annahme und Bestätigung des Insolvenzplans	261
1) Abstimmung über den Insolvenzplan	261
a) Das Obstruktionsverbot	262
aa) Keine Abhängigkeit von der Wertlosigkeit der Gesellschafteranteile	263

bb) Keine Schlechterstellung durch den Insolvenzplan (§ 245 I Nr. 1 InsO)	264
cc) Vorliegen einer Mehrheit (§ 245 I Nr. 3 InsO)	264
dd) Angemessene wirtschaftliche Beteiligung (§ 245 I Nr. 2, III InsO)	265
(1) Maßstab für die Gleichstellung	265
(2) Maßstab für die Besserstellung	266
b) Einfluss der gesellschaftsrechtlichen Treuepflicht auf die Abstimmung?	269
aa) Urteil des LG Frankfurt a.M. v. 10.9.2013	269
bb) Beschluss des OLG Frankfurt a.M. v. 1.10.2013	271
cc) Bewertung durch das Schrifttum	272
(1) Die Geltung der gesellschaftsrechtlichen Treuepflicht im eröffneten Insolvenzplanverfahren	272
(2) Entscheidungszuständigkeit eines anderen Gerichts	279
2) Bestätigung des Insolvenzplans durch das Insolvenzgericht	281
3) Exkurs: Prüfungsbefugnis des Registergerichts?	284
4) Ergebnis zur Annahme und Bestätigung des Insolvenzplans	287
F. Rechtsschutzmöglichkeiten des Gesellschafters gegen den Insolvenzplan	287
I. Lediglich vermögensbezogener Schutz der Gesellschafter durch §§ 251, 253 InsO	288
1) Die Regelinsolvenz als Vergleichsmaßstab	289
2) Keine Prüfung einer etwaigen Insolvenzzweckwidrigkeit des Insolvenzplans i.R.v. §§ 251, 253 InsO	290
3) Keine Begrenzung bei nicht exakt bezifferbaren Nachteilen	291
4) Keine Ausnahme vom Vergleichsmaßstab der Regelinsolvenz	292
5) Ausreichender Schutz durch die vermögensbezogene Betrachtungsweise	294

II. Minderheitenschutz gemäß § 251 InsO	295
1) Zulässigkeit des Antrags	296
2) Begründetheit des Antrags	297
3) Ausgleich gemäß § 251 III InsO	298
III. Rechtsmittel gegen den Bestätigungsbeschluss gemäß § 253 InsO	299
1) Zulässigkeit	299
a) Glaubhaftmachung einer wesentlichen Schlechterstellung	299
b) Kein vorheriger Antrag gemäß § 251 InsO	300
2) Umfang der Begründetheitsprüfung	303
3) Das „Freigabeverfahren“ gemäß § 253 IV InsO	303
a) Nachteilsabwägung	305
b) Besonders schwerer Rechtsverstoß	306
c) Keine Rechtsbeschwerde gegen den Freigabebeschluss	308
Fazit	311
Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	313
Literaturverzeichnis	323